

Message vom 04.12.2016

Love 2 – Liebe dient uns

Heute wollen wir über das Dienen sprechen. Wem oder was dienen wir? Wenn wir dienen, ist es für uns eine Pflicht oder ein Privileg?

Frei und gesalbt

*Denn **ihr seid zur Freiheit berufen**, Brüder; nur macht die Freiheit nicht zu einem Vorwand für das Fleisch, sondern **dient einander durch die Liebe**. Galater 5,13*

Wir wollen alle frei sein und doch fühlen wir uns manchmal nicht so. Durch das, was Jesus für uns getan hat, sind wir freigeworden. Paulus sagt hier, wir sollen dies jedoch nicht als Vorwand verwenden, sondern einander in Liebe dienen. Freiheit bedeutet nämlich grundsätzlich, dass wir tun und lassen können was wir wollen. Aber es heisst nicht, dass auch alles richtig wäre. Zudem bedeutet Freiheit auch, dass wir nun dienen können und dürfen und es nicht mehr länger müssen.

Durch das, was Jesus für uns getan hat, sind wir freigeworden.

In einem grossen Haus gibt es aber nicht nur goldene und silberne Gefässe, sondern auch hölzerne und irdene, und zwar die einen zur Ehre, die anderen aber zur Unehre. Wenn nun jemand sich von solchen reinigt, wird er ein Gefäss zur Ehre sein, geheiligt und dem Hausherrn nützlich, zu jedem guten Werk zubereitet. 2. Timotheus 2,20-21

Paulus zählt hier mehrere Gefässe auf, aber er gruppiert sie nicht. Eigentlich beschreibt er in diesen Versen unser Zusammenleben als Gläubige. Durch Jesus sind wir gerecht gemacht und dem Hausherrn zu Diensten. Doch Menschen kommen schnell unter Druck, wenn sie etwas von Dienst hören. Der Herr wird das Beste daraus machen, wenn wir uns Ihm zur Verfügung stellen. Aus diesem Platz der Gnade heraus kommt die richtige Art von Leistung und nicht umgekehrt. Wir haben einen gesalbten Herrn und Er spart nicht mit dieser Salbung.

*Ein Wallfahrtslied. Von David. Siehe, wie fein und wie lieblich ist's, wenn Brüder in Eintracht beisammen sind! Wie **das feine Öl auf dem Haupt**, das **herabfliesst** in den Bart, den Bart Aarons, das herabfliesst bis zum Saum seiner Kleider; wie der Tau des Hermon, der herabfliesst auf die Berge Zions; denn dort hat **der Herr den Segen verheissen**, Leben bis in Ewigkeit. Psalm 133,1-3*

Unser Platz ist innerhalb dieser Salbung. Das hebräische Wort für *verheissen* in Vers drei ist *tsavah* und bedeutet *befohlen, angeordnet* oder *bestimmt*. Der Herr hat den Segen also angeordnet. Wenn Er etwas anordnet, dann ändert Er das nicht mehr. Weil wir wissen, dass wir in diesem Salbungsstrom sind, können wir im Dienen den richtigen Platz finden. Jeder einzelne Dienst ist einzigartig und wichtig.

Wie wir Jesus dienen können

Einer der Punkte, warum die Welt nicht zum Herrn kommt, ist der Gedanke, Gläubige dienen Gott und sie sind nicht bereit diese, wenn auch vermeintliche Freiheit, aufzugeben.

*Vor dem Passahfest aber, da Jesus wusste, dass seine Stunde gekommen war, aus dieser Welt zum Vater zu gehen: wie er die Seinen geliebt hatte, die in der Welt waren, so liebte er sie bis ans Ende. Und während des Mahls, als schon der Teufel dem Judas, Simons Sohn, dem Ischariot, ins Herz gegeben hatte, ihn zu verraten, da Jesus wusste, dass ihm der Vater alles in die Hände gegeben hatte und dass er von Gott ausgegangen war und zu Gott hinging, stand er vom Mahl auf, legte sein Obergewand ab, nahm einen Schurz und umgürtete sich; darauf goss er Wasser in das Becken und fing an, den Jüngern **die Füsse zu waschen** und sie mit dem Schurz zu trocknen, mit dem er umgürtet war. Johannes 13,1-5*

Wenn wir Jesus dienen wollen, geschieht dies durch das Dienen an anderen Menschen.

Jesus dient hier Seinen Jüngern, indem Er ihnen die Füsse wäscht. Er weiss, was auf Seine Jünger zukommt und darum dient Er ihnen. Jesus verteilt keine Titel, sondern Tücher. Titel sind etwas, das wir Menschen eingeführt haben, um andere nach ihrer Position oder ihrem Können zu beurteilen. Wir können Jesus nicht direkt dienen, da Er nicht mehr in Fleisch und Blut anwesend ist. Wenn wir Ihm also dienen wollen, geschieht dies durch das Dienen an anderen Menschen.

*Wir möchten euch nun, liebe Geschwister, von der 'besonderen' Gnade berichten, die Gott den Gemeinden in Mazedonien geschenkt hat. Die Nöte, die sie durchmachten, bedeuteten eine grosse Bewährungsprobe für sie, und trotzdem waren die Gläubigen von einer unbeschreiblichen Freude erfüllt. Ihre Freude war so gross, dass daraus trotz bitterster Armut eine **überaus reiche Freigebigkeit** entstand. Die mazedonischen Geschwister gingen – das kann ich bezeugen – bis an die Grenze dessen, was ihnen möglich war, ja sogar noch darüber hinaus, und sie taten es **freiwillig** und aus eigenem Antrieb. Eindringlich und inständig baten sie uns um das **Vorrecht, sich an dem Dienst der Hilfeleistung für die Gläubigen in Jerusalem beteiligen zu dürfen** als Zeichen ihrer Verbundenheit mit ihnen. Und noch in anderer Hinsicht übertrafen sie unsere Erwartungen, denn vor allem anderen stellten sie sich selbst – in Übereinstimmung mit Gottes Willen – zunächst dem Herrn und dann auch uns zur Verfügung. 2. Korinther 8,1-5 (NGÜ)*

Für diese Gläubigen war es keine Pflicht, zu helfen, sondern sie sahen es als Privileg an. Wir stellen uns dem Herrn zur Verfügung, damit Er uns im Dienen führen kann.

*Und es geschah danach, dass er von Stadt zu Stadt und von Dorf zu Dorf zog, wobei er das Evangelium vom Reich Gottes verkündigte; und die Zwölf waren mit ihm, und auch etliche Frauen, die von bösen Geistern und Krankheiten **geheilt worden waren**: Maria, genannt Magdalena, von der sieben Dämonen ausgefahren waren, und Johanna, die Frau Chusas, eines Verwalters des Herodes, und Susanna und viele andere, **die ihm dienten mit ihrer Habe**. Lukas 8,1-3*

Der Herr hat diese Menschen, die Ihn begleiteten, befreit und geheilt. Sie wiederum unterstützten Jesus und Seinen Dienst mit ihrer Habe, mit dem was sie hatten und tun konnten.

*Und er stand auf und ging aus der Synagoge in das Haus des Simon. Simons Schwiegermutter aber war von einem heftigen Fieber befallen, und sie baten ihn für sie. Und er trat zu ihr, neigte sich über sie und **befahl dem Fieber, und es verliess sie**. Und sogleich **stand sie auf und diente ihnen**. Lukas 4,38-39*

Jesus heilte die Schwiegermutter des Petrus und sie diente ihnen. Heilung und Dienen sehen wir im Dienst Jesu oftmals zusammen. Wenn wir Jesu Dienst anschauen, sehen wir, dass Er alles immer tat, um jemandem zu helfen. Daher sollten wir uns auch fragen, ob das, was wir tun, jemand anderem hilft, ihn ermutigt und stärkt. Wir können auch mit Worten dienen, indem wir andere ermutigen und gute Dinge aussprechen. Denn, wenn wir jemandem dienen, befähigt das denjenigen wiederum, einem anderen zu dienen.

Wenn wir jemandem dienen, befähigt das denjenigen wiederum, einem anderen zu dienen.

Und weil wir auch füreinander verantwortlich sind, wollen wir uns gegenseitig dazu anspornen, einander Liebe zu erweisen und Gutes zu tun. Deshalb ist es wichtig, dass wir unseren Zusammenkünften nicht fernbleiben, wie einige sich das angewöhnt haben, sondern dass wir einander ermutigen, und das umso mehr, als – wie ihr selbst feststellen könnt – der Tag näher rückt, 'an dem der Herr wiederkommt'. Hebräer 10,24-25 (NGÜ)

Um einander zu dienen, muss man auch zusammenkommen und Gemeinschaft pflegen.

Denn Gott ist nicht ungerecht, dass er euer Werk und die Bemühung in der Liebe vergässe, die ihr für seinen Namen bewiesen habt, indem ihr den Heiligen dientet und noch dient. Hebräer 6,10

Mit dem Verstand entscheidet man zu helfen und mit dem Körper führt man die Hilfe aus. Doch das Ganze wird vom Herrn geistlich bewertet. Die geistlichen Dinge sind ewig und werden von Gott belohnt.

Gedanken des Tages:

Wir dienen Jesus, indem wir anderen Menschen dienen.

Gebet und persönliches Bekenntnis:

Danke Jesus, dass du mich durch dein Werk am Kreuz freigemacht hast. Weil du mir zuerst gedient hast, kann ich nun anderen Menschen dienen. Hilf mir, dass Dienen für mich keine Pflicht, sondern ein Privileg ist. Ich möchte anderen Menschen helfen, weil ich damit dir dienen kann. Amen.